

## Franz (Johann Georg) Übelacker<sup>1</sup> 1742–nach 1800

Pater OSB in der Abtei Petershausen 1761–1782

Johann Georg wird am 24. Juni 1742 in Meersburg geboren. Er tritt 1761, mit angeblich gutem Schulsack, in die Benediktinerabtei Petershausen ein und legt dort unter dem Namen Franz Profess ab. Er wird zum Priester geweiht, ist vorerst Lehrer, dann Sekretär des Abtes und des Konvents. Von Abt Georg Strobel wird er aufgrund seiner Fähigkeiten gefördert. 1765–1766 kann er dank seiner Französischkenntnisse an den Besprechungen mit dem Architekten de la Guépière teilnehmen, dessen Neubaupläne er anschliessend, nebst früheren Entwürfen anderer Planer, sorgfältig kopiert. Obwohl Pater Franz weder theoretisch noch praktisch im Bauwesen ausgebildet ist, wird er 1767 zum «Inspector aedificii» des Klosters und mit der Neubauplanung beauftragt. Dies, um die Kosten eines Architekten zu sparen. Vermutlich schon 1768 wird mit dem Klosterneubau in Petershausen nach Plänen von Pater Franz begonnen. Der Kirchenneubau wird aus finanziellen Gründen ausgespart und hätte den Autodidakten spätestens bei der Ausführung sicher überfordert. Der Ost- und Nordflügel und ein Teil des Westflügels sind nach drei Jahren fertig gestellt. Wir sind über diese Tätigkeit von Pater Franz vor allem aus seiner Verteidigungsschrift von 1785 orientiert, die nicht gerade von Bescheidenheit geprägt ist und in grossen Teilen kaum für bare Münze genommen werden kann. Doch darf man glauben, dass er während den drei Jahren als Bauleiter in Petershausen wirkte. 1770 wird er für Prozessvertretungen und Studien nach Wien gesandt. Er nutzt die Gelegenheit für Reisen nach Schlesien und Ungarn, baut für das Kloster eine damals berühmte Naturaliensammlung auf, und kehrt erst 1776 nach Petershausen zurück. Er wird zum Subprior ernannt und muss bereits 1780 wieder, immer wegen Prozesssachen, nach Wien reisen. Nach der Rückkehr ist er für kurze Zeit Propst in Klingenzell (Thurgau), überwirft sich mit dem Konvent in Petershausen und geht 1782 als «fürstlich-geistiger Rat, Studiendirektor, Bibliothekar und Historiograph» in Fürstlich-Fürstenbergischem Dienst nach Donaueschingen. Hier bleibt er nur ein Jahr und wird mit einer Pension von 600 Gulden abgegolten. Im gleichen Jahr wird er auf eigenes Gesuch säkularisiert und tritt aus dem Orden aus. Übelacker nennt sich nun Abbé Georg und ist 1784 Direktor der neuen «Toback- und Puderfabrik» in Singen. Er entwickelt sich jetzt, auch unter dem Einfluss des Josephinismus, den er in Wien kennen gelernt hat, zum Klostergegner. In einer anonymen Schmähschrift reizt er die oberschwäbischen Reichsprälaten zu einer Entgegnung, die er dann mit der oben erwähnten Verteidigungsschrift beantwortet. Später hält sich Übelacker als Pensionär in Wien und Graz auf, über sein weiteres Schicksal nach 1800 ist nichts bekannt.

Pius Bieri 2008

---

<sup>1</sup> Auch Üblacker. Er schreibt sich selbst, in französischer Schreibweise: Ubelacker.

Benutzte Literatur:

Spahr, P. Gebhard OSB: Zur Geschichte der Benediktinerabtei Petershausen, Konstanz 1983.

Motz, Paul: Die Neubauten der ehemaligen Benediktiner- und Reichsabtei Petershausen bei Konstanz im 18. Jahrhundert, Konstanz 1983.

Textdokument aus

<http://www.sueddeutscher-barock.ch>

Der vorliegende Text ist unter dem Label `{{CC-nc-by}}` für nichtkommerzielle Zwecke und mit Nennung des Autors frei verwendbar.